

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 232 42 42

Fax Redaktion (075) 232 29 12

Fax Inserate (075) 232 95 46

Amtliches Publikationsorgan

80 Rp.

AKTUELL

Lottospieler kassierte über zwei Millionen

(AP) Zum zweiten Mal in diesem Dezember hat ein Lottospieler mit einem Sechser über zwei Millionen Franken gewonnen. Wie die Gesellschaft Schweizer Zahlenlotto gestern mitteilte, holte der nun 173. Lotto-Hauptgewinner 2 138 785 Franken und 60 Rappen. Der bisherige Rekordgewinn geht auf den 18. August 1990 zurück, als der Sechser 18,2 Millionen Franken zahlte.

Letzte handbediente Barrieren verschwinden

Bern (AP) Die vier letzten Schweizer Niveaubergänge mit handbedienten Barrieren verschwinden voraussichtlich im Lauf des Jahres 1995 vom SBB-Netz. Sie werden durch automatische Bahnschranken ersetzt, wie SBB-Sprecher Hans Wägli sagte. Die Zahl der Niveaubergänge mit Barrieren, die von Streckenposten auf akustische Signale von Hand bedient wurden, sank seit dem Zugsunglück vom September 1982 in Pfäffikon (ZH) massiv. Damals war ein Autobus mit Reisenden aus der süddeutschen Ortschaft Schönaich auf dem Bahnübergang von einem Zug erfasst worden; 39 Businsassen wurden getötet.

Mehr als 100 Journalisten verloren 1994 ihr Leben

Brüssel/Berlin (AP) Mehr als 100 Journalisten haben 1994 in Ausübung ihres Berufs das Leben verloren. Die Internationale Föderation der Journalisten (IFJ) erklärte in einer heute veröffentlichten Bilanz, mindestens 115 Text- oder Bildberichterstatter seien getötet worden - 75 mehr als im Vorjahr. 15 weitere Todesfälle werden noch untersucht. Mehr als die Hälfte der Todesopfer entfielen auf die beiden afrikanischen Länder Ruanda und Algerien.

Vereinbarung zum öffentl. Vergabewesen gutgeheissen

Zürich (AP) Die beiden zuständigen Regierungsratskonferenzen haben am Dienstag einen Konkordatsvertrag zur Harmonisierung des öffentlichen Vergabewesens genehmigt. Die Höhe, ab der Aufträge von der Vereinbarung betroffen sind, entsprechen dem Gatt-Abkommen, wie am Dienstag mitgeteilt wurde. Die Konferenz der kantonalen Volkswirtschaftsdirektoren (VDK) und die Schweizerische Bau-, Planungs- und Umweltschutzdirektoren-Konferenz (BPUK) legen allen Kantonen einen Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung nahe. Die angestrebte Liberalisierung des öffentlichen Beschaffungswesens betrifft Bauaufträge, Dienstleistungen und Wareneinkauf.

- Windows NT
- Novell Netzwerke
- UNIX



oehri electronic ag
Nellengasse 47 tel.: 373 43 91
Ruggell fax: 373 43 92

Erfreuliche Entwicklung der liechtensteinischen Bauwirtschaft

Gegen Jahresende wird aus saisonalen Gründen Verschlechterung der Anlagenauslastung, der Ertragslage sowie der Auftragseingänge erwartet

(G.M.) - Das Baugewerbe im Fürstentum Liechtenstein blickt in der zweiten Jahreshälfte 1994 auf eine erfreuliche Auftrags- und Auslastungssituation zurück. Nach den Ergebnissen des Konjunkturtests, den das Amt für Volkswirtschaft für das 3. Quartal veröffentlichte, verbesserte sich die allgemeine Lage in diesem Zeitabschnitt im Gegensatz zu den vorher abgegebenen Prognosen. Für das letzte Quartal 1994 wird, aus saisonalen Gründen, mit einer Abschwächung gerechnet.

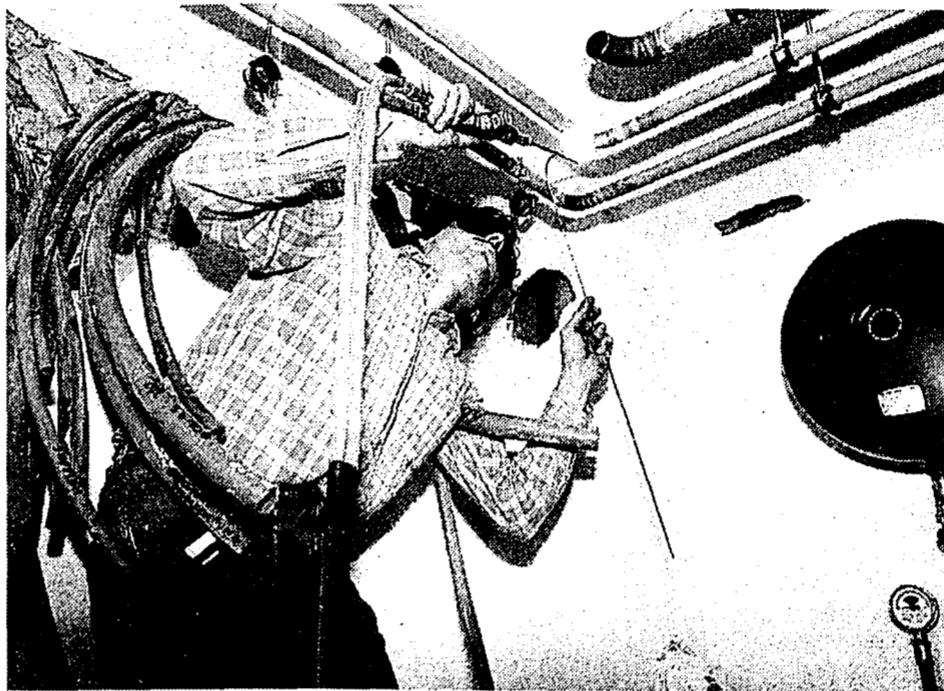
Der Konjunkturtest für das 3. Quartal 1994 richtete sich an 21 Firmen, die in der Bauwirtschaft tätig sind und insgesamt 815 Mitarbeiter beschäftigen. Gewichtet nach dieser Beschäftigtenzahl berichteten 14 % der Unternehmen von einer guten wirtschaftlichen Situation, während 86 % die allgemeine Lage als befriedigend einschätzten. Für das 4. Quartal erwarten 86 % der Betriebe eine befriedigende Entwicklung, während 14 % eine gute allgemeine Lage prognostizieren und 9 % von einer Verschlechterung der Situation ausgehen.

Bessere Anlagenauslastung

Die Anlagenauslastung hat sich im Berichtsquartal für die Bauwirtschaft gesamthaft verbessert. Ein Drittel der Betriebe meldete für diesen Zeitraum eine steigende Auslastung der Maschinen und Anlagen, für 43 % der Unternehmen blieb die Anlagenauslastung im Bereich des Vorquartals. Eine rückläufige Entwicklung mussten 24 % der Betriebe feststellen. Für das 4. Quartal erwarten die Bauunternehmer eine Trendänderung, die nicht zuletzt mit saisonalen und witterungsbedingten Umständen zusammenhängt. Doch 88 % der Betriebe gehen von einer gleichbleibenden Auslastung aus, während nur 12 % einen Rückgang der Anlagenauslastung erwarten.

Erhöhte Auftragseingänge

Im Vergleich zum Vorquartal haben sich die Auftragseingänge im 3. Quartal 1994 erhöht. Ein Viertel der Unternehmen berichtet von einem steigenden Eingang an Aufträgen, drei Viertel können auf eine gleichbleibende Auftragsentwicklung hinweisen. Aus den bekannten



Die Bauwirtschaft kann auf eine Verbesserung der allgemeinen Lage im 3. Quartal 1994 zurückblicken. Doch gemäss Konjunkturtest erwarten die Unternehmer für das letzte Jahresquartal eine Verschlechterung der Situation. (Archivbild)

saisonalen Schwankungen resultiert die Einschätzung für das letzte Quartal, die von einer Verschlechterung der Auftragslage gekennzeichnet ist: 30 % der Betriebe erwarten einen Rückgang der Aufträge, 11 % rechnet mit einem steigenden Auftragsvolumen, 59 % geht von einer gleichbleibenden Entwicklung aus.

Der Ertragsverlauf hat sich nach Auskunft der Bauwirtschaft verbessert, doch

halten die Bauunternehmer die Ertragslage weiterhin für unbefriedigend. Für einen Anteil von 55 % der Betriebe sind im 3. Quartal 1994 die Erträge rückläufig gewesen, während sie für 30 % gleichgeblieben sind.

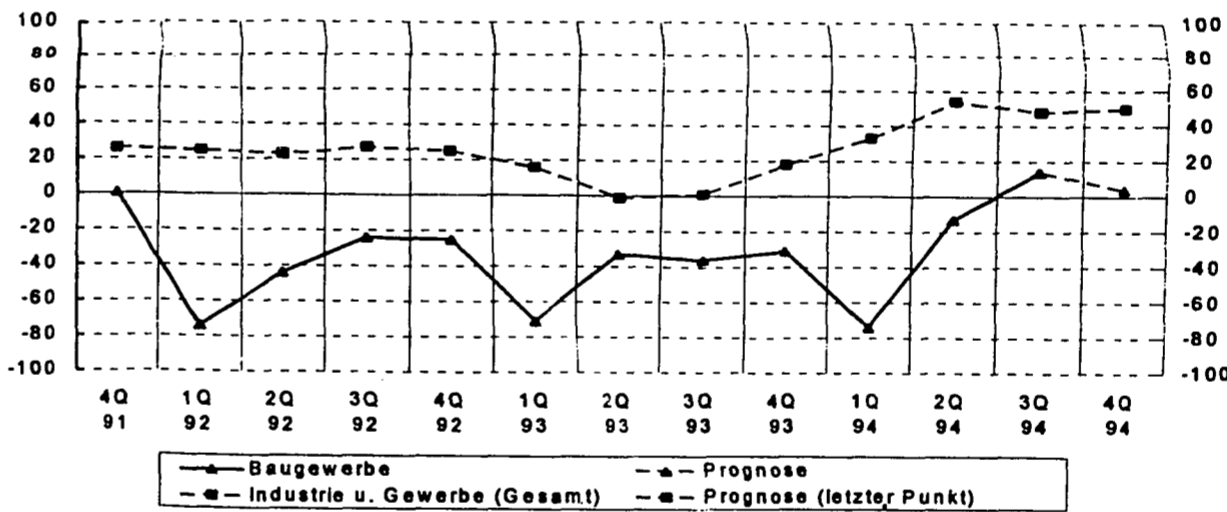
Nur 15 % der Unternehmer kann auf steigende Erträge im Berichtszeitraum hinweisen. Für die nahe Zukunft allerdings erwartet die Baubranche eine leichte Verschlechterung der bisherigen Situation, wie aus den Prognosen des Konjunkturtests hervorgeht: 54 % der Unternehmer erwarten eine rückläufige Entwicklung, für 44 % stellen sich gemäss eigener Einschätzung keine Veränderungen ein, nur 2 % erwarten steigende Erträge.

Uneinheitliche Baubewilligungsstatistik

Die Kurve der Lageentwicklung im Baugewerbe, die ein Steiles Auf und Ab zeigt, lässt sich auch anhand der Baustatistik nachvollziehen.

Im 1. Quartal 1994 wurden weniger Baubewilligungen mit weniger Bauvolumen und einem niedrigerem Bauwert registriert als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Im 2. Quartal hingegen weist die Statistik im Vergleich mehr Baubewilligungen mit einem grösseren Bauvolumen und einem höheren Bauwert auf.

Aufträge



Temperaturen stiegen um bis zu zehn Grad

Weitere Niederschläge erwartet - Erneute Abkühlung angesagt

(AP) Liechtenstein und die Schweiz haben in der Nacht auf Dienstag bei starker Westwindlage einen massiven Temperaturanstieg von bis zu zehn Grad erlebt. Die Niederschläge blieben zunächst unter den Erwartungen. Für die kommenden Tage wurden aber weitere Regen- und Schneefälle und ein Ansteigen der Lawinengefahr vorausgesagt. Schnee bis in die Niederungen soll es erst am Wochenende geben.

In Basel beispielsweise kletterte das Thermometer innert 24 Stunden von null auf zehn Grad am Dienstag mittag, wie Stefano Zanini von der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt (SMA) auf Anfrage sagte.

Neun Grad erlebten die St. Galler, die tags zuvor noch bei minus drei Grad schlotterten. Beträchtlich war der Unterschied auch in Schaffhausen, wo nach null gleich sieben Grad gemessen wurden. In Genf war der Anstieg von minus ein auf plus fünf Grad etwas bescheidener, ebenso in Bern von minus ein auf plus vier Grad. In Luzern stieg die Temperatur von null auf vier Grad an. Wärmer wurde es aber auch in den höheren Lagen. Auf dem Säntis nahm die Kälte um vier auf minus fünf Grad ab, auf dem Moleson um vier auf minus ein Grad. Trotz des Temperaturanstiegs kam es an exponierten Stellen zu vereinzelt Glatteisunfällen auf den Strassen.

Schnee am Wochenende?

Die gleichbleibende Wetterlage sollte laut SMA in der Nacht auf heute den

westlichen Alpen weitere Niederschläge mit Regen bis 1800 Meter bringen. Mildes und trockenes Wetter mit Temperaturen von bis zu zwölf Grad im Mittelland wird für Donnerstag erwartet. Ab Freitag sollte dann die Schneefallzone kontinuierlich bis in tiefe Lagen absinken.

Gebietsweise erhebliche Lawinengefahr

In den Schweizer Alpen herrscht gebietsweise eine erhebliche Schneebrettgefahr, wie das Eidgenössische Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weisfluhjoch-Davos am Dienstag mitteilte. Die Lawinengefahr dürfte in den nächsten Tagen in allen Regionen zunehmen, da oberhalb von rund 1500 Metern weitere Schneefälle erwartet würden. Auf 2000 Metern liegt in den Voralpen laut Lawineninstitut mit 50 bis 60 Zentimeter zurzeit am meisten Schnee, während in zentralen Gebieten nur noch 20 bis 40 Zentimeter und gegen Süden gar nur zehn bis 20 Zentimeter gemessen wurden.

Unterschiedliche Pistenverhältnisse

Laut der Schweizerischen Verkehrszentrale waren die Pistenverhältnisse am Dienstag unterschiedlich. Die Bündner Orte Arosa, Davos und St. Moritz meldeten «fahrbar» bis «gut», die Zentralschweiz wie auch das Wallis vorwiegend «gut». Nach wie vor geschlossen sind die Skiliftbetriebe im Berner und Neuenburger Jura sowie in den Waadtländer Alpen.

SBB-Investitionsschub im Sicherheitsbereich

Aufwand von über 1,5 Milliarden bis zum Jahr 2000 geplant

Bern (AP) Die schweren Zugunglücke des Jahres 1994 lösen bei den SBB einen Investitionsschub aus. Bis zum Jahr 2000 ist ein Aufwand von 1,52 Milliarden Franken im engeren Sicherheitsbereich geplant, wie SBB-Sprecher Hans Wägli in einem AP-Gespräch sagte. Viele Kosten zur Optimierung der Bahnsicherheit seien nicht bezifferbar.

1994 seien die SBB nicht von aussergewöhnlich vielen, aber von aussergewöhnlich schweren oder spektakulären Unglücken heimgesucht worden, sagte der Sprecher der SBB-Generaldirektion. Er verwies hauptsächlich auf das Zugunglück bei Däniken (SO) mit neun Toten, die Explosion mehrerer Benzin-Zisterne-wagen in Zürich-Affoltern und den Chemieunfall in Lausanne. «Dennoch war das Unfalljahr 1994 rein statistisch gesehen nicht aufregend. Aber die Auswirkungen der Unfälle waren grösser als sonst», sagte Wägli. Die SBB seien verpflichtet, ihren traditionell hohen Sicherheitsstandard zu optimieren.

Zahlreiche Massnahmen wurden sofort ergriffen oder vorangetrieben, wie Wägli sagte. Nach dem Explosionsunglück von Zürich-Affoltern wurden sämtliche auf dem SBB-Netz verkehrenden Kesselwagen untersucht; sie sind in Privatbesitz. 288 Waggons mit einem bestimmten Drehgestell-Typ wurden aus dem Verkehr gezogen: Ihre Drehgestelle, die laut Wägli nicht mit jenen der in Zürich-Affoltern explodierten Waggons identisch sind, hatten Haarrisse. 108 Waggons wurden ausrangiert; sie waren

durchschnittlich 20jährig und hatten einen Gesamt-Buchwert von drei Millionen Franken. Die restlichen 180 Waggons erhalten für rund neun Millionen Franken neue Drehgestelle. Für alle Kesselwagen wurden die Kontroll- und Revisionsfristen drastisch verkürzt.

Der Chemieunfall von Lausanne und die Entgleisung eines mit Chloroform beladenen Zisternenwagens im Oktober bei Amsteg (UR) lösten weitere Massnahmen aus. So wurden die stichprobenartigen Kontrollen von Transporten mit gefährlichen Gütern intensiviert, die dafür nötigen mobilen Kontrollequipes verstärkt. Die Bremsbestimmungen für Gefahrguttransporte wurden verschärft. Ferner verdichten die SBB das Netz sogenannter «Heissläufer» und Festbremsortungsanlagen massiv. «Kontrollanlagen, die heissgelaufene Achsen oder blockierte Bremsen entdecken können, sollen mindestens alle 50 Kilometer montiert werden», sagte Wägli.

Novum: Radscheiben-Auswuchtung

Ein europäisches Novum ist laut Wägli eine Anlage in Biel, mit der Spannungen in Radscheiben beseitigt werden können, die zu thermisch bedingten Veränderungen führen könnten. Die mit der ETH Zürich entwickelte Anlage könne solche Spannungen durch kontrollierte Erwärmung und Abkühlung beseitigen. Wägli verglich den Vorgang mit dem Auswuchten von Autopneus. Im Bau sind zudem sechs zusätzliche Lösch- und Rettungszüge.